

von 1797 bis 1803 im Zwiefalter Gebiet (Seite 113–123). Weitere längere Quellentexte finden sich in den Beiträgen der Autoren über den letzten Zwiefalter Oberamtman Maxilian Blumenstetter (1792–1802/04) und seine Autobiographie, über das Dorfschulwesen im Gebiet der Reichs- abtei sowie über die Profanierung der Loreto-Kapelle. Abgerundet werden diese historischen «Mosaiksteine» durch eine längere biografische Abhandlung zum letzten 1816 verstorbenen Abt Gregor Weinemer (Seite 49–63) sowie durch Kurzbiografien der 49 Zwiefalter Konventualen, die der Abtei bei ihrer Aufhebung im September 1802 angehörten.

Alles in allem entstand so ein interessantes Lesebuch, das zwar keine Gesamtdarstellung vom Ende der Klosterzeit bietet, doch zahlreiche Einzelaspekte zum Ende des Klosters aufgreift, insbesondere Blicke in den Alltag der einstigen Klosterherrschaft und in das Leben der Klosterangehörigen – Abt, Konvent und Untertanen – ermöglicht. Sibylle Wrobbel

Werner Trapp

Mit Blick auf See und Gebirge. Der Bodensee – Bilder vom Wandel einer touristischen Landschaft. G. Braun Buchverlag Karlsruhe 2002. 143 Seiten, gebunden € 13,80. ISBN 3-7650-8267-8

Literatur, die man in der Sparte «Tourismus» findet, lässt sich im Allgemeinen zwei Gruppen zuordnen. Entweder handelt es sich um freundlich werbende Beschreibungen einer Landschaft oder um kritische Auseinandersetzungen mit den Prinzipien und Tendenzen des modernen Tourismus. Werner Trapps Essays, die hier in einem schmalen Band zusammengefasst sind, bewegen sich in beiden Feldern. Am Beispiel einzelner Orte und Attraktionen – Konstanz, Meersburg, Höri, Montafon, Rheinfall – entwirft Trapp ein Bild der Landschaft und ihrer Veränderung, indem er den Wandel *touristischer Wahrnehmung und Aneignung von Landschaft* in den Mittelpunkt rückt, aber ständig ist die Problematik der Entwicklung des Tourismus gegenwärtig.

Der Verfasser zeigt, dass die *Kolonisierung des Sees* und der Seenlandschaft nicht erst mit dem Massenbetrieb der jüngsten Zeit einsetzte, sondern bereits in der ersten Phase der *Fremdenindustrie* in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Schon in jenen Anfängen wurde Natur nicht nur erschlossen, sondern auch inszeniert; die *deutsche Riviera* und das *schwäbische Nizza* waren nicht einfache Entdeckungen, sondern gezielte Konstrukte. Schon vor hundert Jahren gab es erste Regatten für Motorboote, und auch an den Ufern wurde die alte Beschaulichkeit verdrängt. *Seehasen, hütet die See-Seele!*, rief 1914 ein Konstanzer Heimatschützer aus, mit einem skeptischen Blick in die Zukunft, in der *viele gehetzte Großstadtmenschen an unser Schwäbisches Meer kommen*, ohne dessen *Seele* zu kennen. In solchen Warnungen ging es oft auch um die Verteidigung sozialer Privilegien; die sensible Beschaulichkeit des Landschaftserlebnisses gedieh am sichersten bei denen, die ungestört auf ihrem Eigentum direkt am Seeufer lebten. Trapp zitiert den Dichter Wilhelm von Scholz, dem am See alles *erdhafter, bodenverbundener* wurde.

Ein Teil der Kritik am Massentourismus und seinen Folgen war immer Kritik an der Demokratisierung vorher exklusiver Lebensformen, die sich im Zuge der quantitativen Ausbreitung qualitativ verändern mussten. In den Aufsätzen des Buchs wird dies konkret deutlich gemacht. Goethe gab sich beispielsweise dem «Naturphänomen» des Rheinfalls einen ganzen Tag hin, während die bis zu drei Millionen Besucherinnen und Besucher, die jährlich den Wasserfall bei Schaffhausen besichtigen, kaum eine Stunde bleiben.

Für sie gilt *Erlebnisorientierung*, und Erlebnisse sind dabei nicht mehr definiert als Möglichkeiten der Versenkung in einen Gegenstand und daraus erwachsende innere Bereicherung, sondern als schnelle Abwechslung und Spaß-Erfahrung, als eine Abfolge von Events. Trapp kann anhand einzelner Beispiele zeigen, dass eine *neue Nachdenklichkeit* gegenüber der touristischen Entwicklung entstanden ist, die sich im Versuch

des Rückbaus allzu expansiver Angebote ebenso äußert wie im Autoaufkleber von Einheimischen *Ich bin kein Tourist*. Aber er lässt auch keinen Zweifel daran, dass die größten Konstanzer Attraktionen das neue Sealife-Center und das zuerst durch die NS-Propaganda erfundene Seenachtsfest sind und dass der Rummel der Tagestouristen das idyllische Meersburg in einen Erlebnispark, in eine Art *Meersburglandschaft* zu verwandeln droht.

Solche Spitzen liegen nicht gerade auf der Linie der gängigen Fremdenverkehrswerbung; aber sie sind unvermeidlich, wenn die heutige Situation ohne Scheuklappen betrachtet wird. Trapps kleine literarische Skizzen erinnern in lebendigen Bildern an die Schönheiten der Bodenseelandschaft, aber sie öffnen auch die Augen für deren Gefährdung.

Hermann Bausinger

Ehingen aber war merkwürdig.

Ein Bilder- und Geschichtsbuch der Stadt Ehingen/Donau. Herausgegeben von der Museumsgesellschaft Ehingen e.V. *Ehingen* 2003. 221 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Gebunden € 13,50 + € 2,- Versandkosten (Bestellungen bei: Museumsgesellschaft Ehingen e.V., Felchenstraße 9, 89584 Ehingen).

Der Titel des Buches lässt erkennen, dass es sich nicht um eine chronologisch aufgebaute Stadtgeschichte handelt. Die gibt es längst. «Merkwürdig» soll heißen «bemerkenswert». Das beginnt mit der Frage, warum es denn Ehingen «an der Donau» heißt, wo die Stadt doch an der Schmiech liegt. Was wiederum als Folge der Ausdehnung des bebauten Gebiets und der Eingemeindungen inzwischen eine korrekte Lagebezeichnung ist. Unter ein bestimmtes Thema gestellte Rundgänge machen mit der Stadt und ihren Quartieren bekannt. So wird zum Beispiel die Entwicklung und Veränderung des Marktplatzes und der ihn umrahmenden Gebäude im Lauf der Zeit dargestellt. Ein die historische Entwicklung der Stadt zeigender Rundgang führt zu allerlei malerischen Punkten. Zu Recht darf sich Ehingen die Stadt der

schönen Kirchen nennen, und auch als Schulstadt war es schon in vorderösterreichischer Zeit bedeutend.

Unter dem Stichwort «Lebensräume» wird die Erweiterung des Stadtgebiets, der Kernstadt und der eingemeindeten Orte verdeutlicht. Ehingen war einst als Mühlenstadt wichtig, das wird im Kapitel *Leben am Wasser* geschildert. Die *Stadt unter Dampf* führt von der ersten Dampfmaschine den Weg der industriellen Entwicklung bis zur Schwäbischen Zellstoff AG (heute SAPPI AG), zur Kranbaufirma Liebherr und auch zur Zentrale der Drogeriemarktkette Schlecker. Das Schlusskapitel *Beten und arbeiten, schuften und feiern* gibt eindrucksvoll Bilder vom Alltag bis zur Fasnet wieder – und für die Fasnet darf Ehingen seit alters eine Hochburg genannt werden. *Hans Binder*

In einem Satz

Gustav Schlesier

Hölderlin-Aufzeichnungen.

Herausgegeben von Hans Gerhard Steimer. Verlag Hermann Böhlau Nachfolger Weimar 2002. 287 Seiten mit 12 Faksimiles. Gebunden € 49,90. ISBN 3-7400-1197-1

Gustav Schlesier erhielt kurz nach dem Tod Hölderlins 1843 Zugang zu jenem (kleineren) Teil des schriftlichen Nachlasses, der Hölderlins Halbbruder Carl Gock gehörte und den dieser später wohl vernichtete; seine wertvollen Exzerpte – etwa jedes fünfte Stück aus Hölderlins *Korrespondenz vor dem Tübinger Turm* ist allein bei Schlesier überliefert, sind hier erstmals vollständig wiedergegeben, quellengetreu und quellen genau mit allen Varianten ediert, zudem erleichtern mehrere Register den Zugriff auf den Text: alles ein verdienstvolles Werk des Herausgebers, Mitarbeiter an Sattlers Frankfurter Hölderlin-Ausgabe.

Dieter Buck

Ausflugsziel Stromberg-Heuchelberg. Wandern – Radfahren – Entdecken. Silberburg-Verlag Tübingen 2003. 168 Seiten mit 92 Farbfotos und farbigen Karten. Kartoniert € 14,90. ISBN 3-87407-547-8

In bewährter Manier haben Autor und Verlag in diesem reich bebilderten und nützlichen Führer zu fünfzehn Wanderungen, zehn Radtouren und fünf Stadtrundgängen (Besigheim, Bietigheim, Bretten, Eppingen und Maulbronn) in das Gebiet des Naturparks Stromberg-Heuchelberg eingeladen, das zu den *beliebtesten, abwechslungsreichsten und schönsten Ausflugszielen im nördlichen Baden-Württemberg* zählt.

Barbara Löslein und Martin Bauer

Dahenfeld. Stadt Neckarsulm, Stadtarchiv 2002. 336 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Gebunden € 20,-. ISBN 3-9808419-0-1

Im vergangenen Jahr feierte Dahenfeld, seit 1971 in die Stadt Neckarsulm (Kreis Heilbronn) eingemeindet, sein 825jähriges Jubiläum, was – wie meist – den Anlass bot, sich mit der Geschichte des Ortes, der 1805 vom Deutschen Orden an Württemberg kam, zu beschäftigen und die Ergebnisse dieses Tuns in einem Buch vorzulegen: entstanden ist so ein beachtliches Werk, das die Siedlungsgeschichte, die Entwicklung des Dorfes von seinen Anfängen bis heute beschreibt, den *Facetten des Dorflebens* – Feuerwehr, Post, Kinderschule, Schule, Kirchen, einzelne Gebäude, Vereine, wichtige Personen – nachgeht, Entwicklungen dokumentiert und erklärt.

Sönke Lorenz und Andreas Schmauder (Hrsg.)

Welzheim – Vom Römerlager zur modernen Stadt. (Gemeinde im Wandel, Band 12). Markstein Verlag Filderstadt 2002. 351 Seiten mit zahlreichen, meist farbigen Abbildungen. Gebunden € 24,-. ISBN 3-935129-05-X

Dieses sehr anschaulich und abwechslungsreich gestaltete Buch, für dessen inhaltliche Qualität das Institut für geschichtliche Landeskunde in Tübingen bürgt, zeichnet nicht nur die Geschichte Welzheims von der Römer-

zeit bis heute nach, es beschäftigt sich in eigenen Kapiteln auch mit der Landschaft, dem Waldgewerbe – Glasmacher und Glashütten, Pech, Harz und Teer, Flößerei und Holzverarbeitung – sowie den Bau- und Kunstdenkmälern in der Stadt Welzheim und ihren Teilorten.

Annegret Kotzurek

Kleine Geschichte des Alten Schlosses in Stuttgart. DRW-Verlag Weinbrenner Leinfelden-Echterdingen 2003. 100 Seiten mit 32 Abbildungen. Gebunden € 7,80. ISBN 3-87181-489-X

Geradezu spannend, kurz und knapp beschreibt die Autorin die historischen Stationen des Alten Stuttgarter Schlosses (*Stein gewordene Geschichte Württembergs*), von dessen Ursprüngen als Wasserburg, über die Funktionen als Sitz der Grafen und Herzöge bis hin zu seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg, dem Wiederaufbau und seiner heutigen Verwendung als Württembergisches Landesmuseum.

Georg Günther

«Ein zweiter Orpheus». Christian Palmer Diaconus und Komponist in Marbach am Neckar (1839–1843). (Schöndrucke 7.) Schillerverein Marbach am Neckar 2003. 16 Seiten mit 6 Abbildungen. Geheftet € 3,60. ISBN 3-933679-80-X

In diesem «Schön- und Widerdruck» wird erstmals die «Marbacher Zeit» des späteren Tübinger Theologieprofessors Christian Palmer (1811–1875) vorgestellt, der als *Freund und Kenner alles Guten und Schönen, namentlich auch der Musik, galt* und den Otilie Wildermuth als *einen zweiten Orpheus* verehrte.

Friedrich Ströbele

Max der Landstreicher. Meine Erlebnisse als Vagabund in Baden-Württemberg. Silberburg-Verlag Tübingen 2003. 312 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Pappband € 19,90. ISBN 3-87407-546-X

Als Landstreicher hat sich der Autor, ehemaliger Schulrektor, Stadt- und Pfarrgemeinderat, immer wieder unter die mittel- und heimatlosen Außenseiter gemischt, um am eigenen Leib zu erfahren, was es heißt, obdachlos zu leben: Seine Aufzeichnungen glei-